



WWW.LEONDING.GRUENE.AT

INHALT

STADT GENIESSEN	S. 1/2
LEONDING - SCHÖN, HIER ZU SURFEN?	S. 3
BAHNHOF LEONDING/ STRASSENAMEN	S. 4
GRÜNDÄCHER	S. 5
GRÜNE OÖ	S. 6
FAIR-TRADE-GEMEINDE/ AKTUELLES	S. 7
LEONDING WANDERT/ TAG DER SONNE	S. 8

STADT

GENIESSEN

Ja, wir wiederholen uns.

Bereits im Oktober 2014 konnten Sie einen Beitrag mit dem gleichen Titel lesen, aber dieses Thema ist uns nach wie vor wichtig. Wir möchten, dass sich die Leondingerinnen und Leondinger in unserer Stadt heimisch und wohl fühlen und ihre Stadt als ein Zuhause erleben und hier nicht nur bloß schlafen.

Dieses Mal verfolgen wir ein Projekt, das in anderen Gemeinden bereits erfolgreich unter dem Titel „Essbare Stadt“ umgesetzt wurde. Dazu braucht es besonders im bebauten Gebiet Grünflächen, die so genutzt werden, dass sie nicht nur der „Behübschung“, sondern auch den Menschen als Nahrung dienen. Pflanzen erfreuen uns mit ihrer Vielfalt an Blättern und Blüten und zeigen den Jahresrhythmus an. Obwohl Pflanzen das Grundnahrungsmittel für Mensch und Tier sind, hat das im bebauten Gebiet heute kaum mehr eine Bedeutung.

Fortsetzung S. 2



Finden sich in Privatgärten zwar öfters Gemüse- und Obstpflanzen, ist das im Bereich des Gemeinschaftsgrüns jedoch kaum der Fall. Zum Beispiel: Anstatt von Kirschbäumen werden Zierkirschen gesetzt. Beide Bäume erfreuen uns mit ihrer Blütenpracht, ein Kirschbaum brächte zudem Früchte. Auch Hecken können ästhetisch ansprechend und trotzdem genießbar sein: Himbeere statt Thuja, Ribisel statt Buchsbaum. Anstatt nur monotoner Rasenflächen werden Wildblumen- und Kräuterwiesen angelegt. Kinder und Erwachsene entdecken essbare Pflanzen und werden für das „Grünzeug“, das sie umgibt, sensibilisiert.

In Leonding gibt es bereits eine Initiative, die die Rückkehr zur eigenen Lebensmittelproduktion unterstützt. Urban Gardening findet in der Form des Gartenlabors, einer Kooperation zwischen der Gemeinde Leonding und der urbanfarm statt. Auf öffentlichen Flächen im Stadtpark und in der Grundbachsenke werden Gemeinschaftsgärten, die allerdings nur wenigen zur Verfügung stehen, genutzt.

Zu Treffpunkten können sich „Naschgärten“ zum Beispiel im Stadtpark, im Bereich des Stadtmuseums oder rund um Schulen entwickeln. Öffentliche Flächen, die bis jetzt ungenutzt sind, werden umgestaltet und von den Anwohnerinnen und Anwohnern mitbetreut und beerntet. Die Verantwortung für das eigene Umfeld fördert das Engagement und das freundschaftliche Zusammenleben der Bevölkerung in den einzelnen Ortsteilen.

Wie kann das funktionieren?

Grünflächen im kommunalen Besitz werden nach und nach in bepflanzbare Flächen umgewandelt. Die Stadtgemeinde stellt Sachleistungen und eingeschränkt Dienstleistungen zur Verfügung. Die Pflege der bepflanzten Anlagen erfolgt durch die Bevölkerung, einer Arbeitsgruppe und den Bauhof. Vereine, Schulen und Gewerbetreibende werden vernetzt und eingebunden, Wohnungsgenossenschaften werden beraten.

Zusätzlich gibt es noch die Möglichkeit eine Plattform zu schaffen, auf der man ersehen kann, wo gerade etwas zu ernten ist und auf der Gartenbesitzerinnen und -besitzer mitteilen, wenn sie einen Ernteüberschuss abzugeben haben.

Konzept „Essbare Stadt“

Im Vorjahr beschloss der Gemeinderat der Stadt Ansfelden einstimmig die Durchführung des Projektes „Essbare Stadt“. Wir sind davon überzeugt, dass sich Ähnliches ohne riesigen finanziellen Aufwand und unter großem Zuspruch der Bevölkerung in Leonding verwirklichen lässt. Motto: Jede und jeder kann dabei sein – jede und jeder darf ernten!

Nun geht es darum, ein Konzept zu entwickeln und Erfahrungen zu sammeln. Wir arbeiten daran und freuen uns über jeden konstruktiven Beitrag. Lassen wir unsere Stadt „aufblühen“!

Romana Eberdorfer



SCHÖN, HIER ZU SURFEN?

Leonding - Schön, hier zu surfen?

Im September 2003, vor fast 13 Jahren, wurde in der Landeshauptstadt Linz der erste kostenfreie WLAN-Hotspot aktiviert. Heute sind es mittlerweile 211. Abgedeckt werden nicht nur der Hauptbahnhof oder der Hauptplatz, sondern auch die Badeseen, das Urfahrmarktgelände, die Donaulände, die Volkshäuser, das Stadion und viele weitere Standorte.

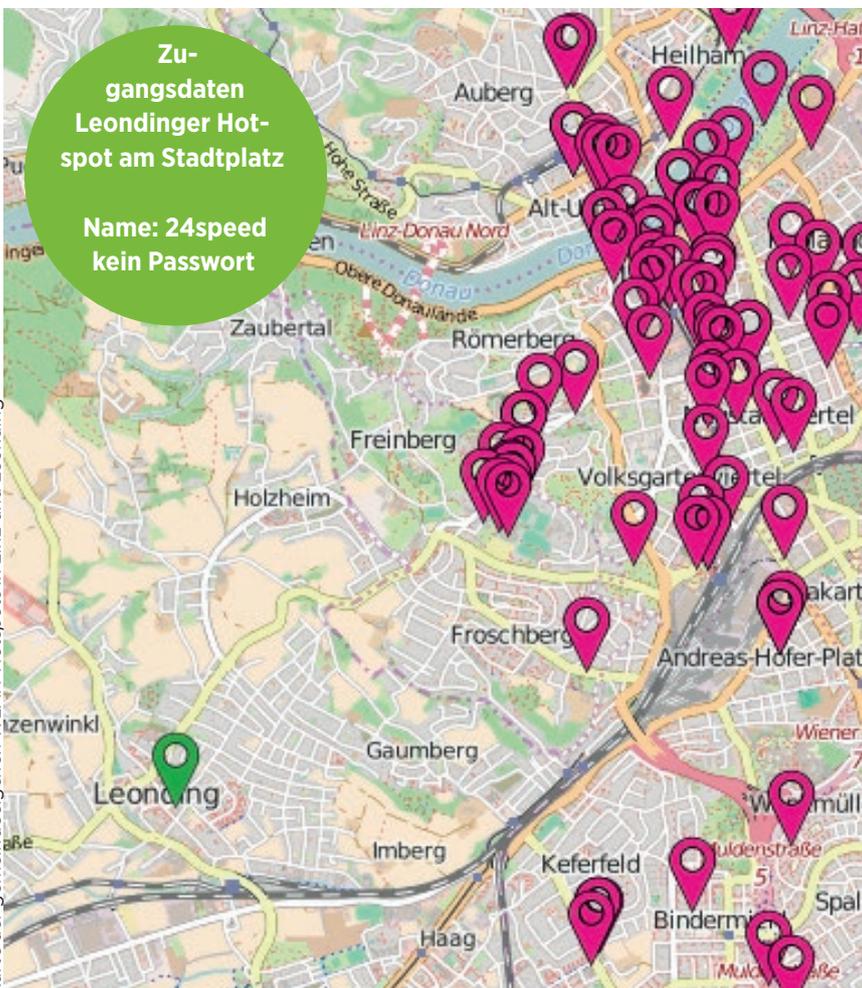
In Leonding gibt es aktuell einen einzigen gemeindeeigenen Hotspot - am Leondinger Stadtplatz. In einer schriftlichen Anfrage an den Bürgermeister fragten wir Ende Februar, wie der Plan für die weitere Entwicklung der WLAN-Hotspots aussieht. Die Antwort: Aktuell sind keine weiteren Standorte in Leonding geplant.

WLAN-Hotspots sind mittlerweile ganz normaler Teil einer modernen städtischen Infrastruktur. Sie werten den öffentlichen Raum auf und laden zum Verweilen ein. Nicht zu vergessen ist auch der soziale Aspekt: nicht jeder kann oder will sich einen teuren Handyvertrag mit Datenflatrate leisten. Dadurch sind viele Menschen auf öffentliche Angebote angewiesen.

Unser Vorschlag sieht eine schrittweise Entwicklung eines Leondinger WLAN-Netzes vor. Städtische Gebäude wie der Dopplpunkt, die Kürnberghalle oder die Sporthalle könnten bereits jetzt problemlos mit WLAN ausgestattet werden. In einem

weiteren Schritt könnte der Stadtpark am Harter Plateau ebenfalls angebunden werden. Und auch verkehrstechnische Hotspots wie die Meixnerkreuzung wären dafür sehr gut geeignet.

Lukas Linemayr



Karte der gemeindeeigenen WLAN-Hotspots in Linz und Leonding

Entgeltliche Einschaltung

Leonding darf seinen Bahnhof nicht verlieren!

Im Zuge des Ausbaus der Westbahnstrecke im Bereich von Leonding gibt es bekanntlich verschiedene Varianten des Lärmschutzes. Während die ÖBB nur eine einfache Lärmwandvariante anbietet, möchte die Stadt für die lärmgefährdeten Bewohnerinnen und Bewohner eine Einhausung und Tieferlegung der Strecke erreichen. Die ÖBB droht damit, dass bei einer Tieferlegung der Strecke Leonding seinen Bahnhof verlieren würde, was wir auf jeden Fall verhindern möchten.

Zwischen Bahnhof und Zentrum ist für die nächsten Jahre und Jahrzehnte eine starke Wohnverbauung vorgesehen. Ohne Leondinger Bahnhof könnten die Leondingerinnen

und Leondinger nicht mit der Bahn in nur wenigen Minuten ohne Stau nach Linz fahren. Der Wegfall des Bahnhofes würde auch bedeuten, dass Richtung Marchtrenk, Wels oder Vöcklabruck kein direkter Weg von Leonding aus bestehen würde. Außerdem ist eine S-Bahnstrecke von Linz nach Wels geplant. Fahren dann die S-Bahn Züge in der viertgrößten Stadt Oberösterreichs ohne Halt einfach durch?

Wir setzen uns dafür ein, dass die Westbahnstrecke eingehaust wird und der Bahnhof Leonding trotzdem weiterbesteht.

Johann Katstaller



Namensgebung der Straßen in Leonding

Die Vergabe von Straßennamen ist nicht nur in Leonding immer wieder ein spannendes Thema. Nun war es wieder soweit, der Altbürgermeister Dr. Sperl sollte seine Straße bekommen. Sie befindet sich unweit der Meixnerkreuzung zwischen „Obi“-Baumarkt und Peugeothändler. Wir Grüne wollten die Diskussionen um lebende Personen als Namensgeberinnen und Namensgeber vermeiden und machten deshalb andere, sachbezogene Vorschläge, wie „An der Meixnerkreuzung“, um einen lokalen Bezug des Straßennamens herzustellen.

Aber es wurde dann doch der „Dr.-Herbert-Sperl-Ring“. Nun ist es so, dass es seit Jahren eine „Herbert Sperl Promenade“ im Stadtteil Hart gibt. Es tun sich da zwar nicht existenzielle, aber doch einige Fragen auf: Handelt es sich bei „Herbert Sperl“ von der Promenade vielleicht um eine andere Person als den „Dr. Herbert Sperl“ von der neuen Straße? Ist das gar kein offizielles

Schild, obwohl darauf das Stadtwappen prangt? Wurde der Altbürgermeister gar mit zwei Namensnennungen bedacht?

Johann Katstaller



GRÜNDÄCHER



Foto: Verband für Bauwerksbegrünung, gruenstatgrau.at

Wie? Jetzt wollen sie auch noch die Dächer begrünen?

Stimmt! Das ist aber bei weitem nicht so kompliziert, wie man glaubt und sichert die Lebensqualität auf Jahrzehnte. Der Klimawandel ist längst Realität, die letzten, die es nicht wahr haben, wollen gehören meist dem rechten Flügel der Republikaner in den USA an. Die Erwärmung, die damit verbundenen Klimaextreme (Starkregen, Trockenheit) und die zunehmende Flächenversiegelung stellen städtische Gebiete vor große Herausforderungen.

Herausforderung 1: Wasser. Es wird öfter stärker regnen. Sturzfluten können die Folge sein, wenn das Wasser nicht versickern kann. Gärten, Wiesen und Gründächer können große Mengen Wasser aufnehmen und der Abfluss wird kontrollierbarer.

Herausforderung 2: Hitze. In städtischen Gebieten ohne Grünflächen ist es vor allem in der Nacht viel heißer als am Land. Mehr Grün kühlt! Asphalt und Beton heizen sich schnell auf und speichern die Hitze. Die Verdunstungswärme von Grünflächen sorgt für ein angenehmes Klima. Im ganzen Stadtgebiet und vor allem im Haus selbst. Durch die kühlende Wirkung im Sommer spart man sich die Klimaanlage.

Herausforderung 3: Temperaturunterschiede. Bauwerke müssen in Zukunft Temperaturschwankungen von bis zu 80 Grad Celsius verkraften. Durch diese ständige Belastung leidet die Bausubstanz massiv. Das ist das wohl stärkste finanzielle Argument, was die Anlage von Gründächern betrifft. Temperaturextreme werden verhindert, die Lebensdauer von Gebäuden wird dadurch erhöht.

Herausforderung 4: Fehlende Natur. Pflanzen sorgen für die Bindung von CO₂ und die Bildung von Sauerstoff. Lebewesen jeder Art sind nicht nur schön zu beobachten, jedes einzelne sichert auch die Kreisläufe der Natur. Ein Gründach ist leicht erklärt: „Das was unten versiegelt wird, kommt oben wieder drauf.“

Fazit: Bitte viele grüne Dächer in Leonding!

Sven Schwerer

Auch neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere werden durch die Dachbegrünung geschaffen. Auf diesen trockenen, sonnenexponierten, nährstoffarmen Standorten gedeihen ganz besondere Pflanzengesellschaften mit „Hungerkünstlern“ wie Mauerpfeffer, Hauswurz und Moosen.

Auch viele duftende, wohl schmeckende und farbenfrohe Kräuter wie Thymian finden unter diesen Bedingungen ihr Auslangen und locken zahlreiche Insektenarten, vor allem Wildbienen, mit ihren Blüten an. Durch das Einbringen von Totholz kann man diesen Insekten auch

Brutmöglichkeiten anbieten. Steinfindlinge schaffen durch ihre Sonn- und Schattenseite interessante Kleinstlebensräume.

**Julia Kropfberger,
Naturschutzbund Oberösterreich**

KAHLSCHLAG BEI DER MINDESTSICHERUNG TRIFFT DIE ÄRMSTEN

Die im Jahr 2010 in ganz Österreich eingeführte „bedarfsorientierte Mindestsicherung“ wird von ÖVP und FPÖ zum politischen Spielball gemacht.

Die Mindestsicherung für alle Familien mit mehreren Kindern auf 1.500 Euro deckeln und für Asylberechtigte schlicht halbieren: Geht es nach ÖVP und FPÖ, soll die Mindestsicherung drastisch eingeschränkt bzw. für alle Haushalte gedeckelt werden. Sie wirke zu „attraktiv“ für AsylwerberInnen, so die zynische Begründung.

Welche drastischen Auswirkungen das auf unsere Gesellschaft hat, haben die Grünen sowie Hilfsorganisationen wie die Caritas und Diakonie bereits aufgezeigt: „Der Kahlschlag würde tausende Menschen in Oberösterreich in akute Armut stoßen, Integration behindern und verhindern“, warnt Integrations-Landesrat Rudi Anschöber. Auch dass die Umsetzung dieses beschämenden Beschlusses laut ExpertInnen „eindeutig verfassungswidrig“ wäre, stört ÖVP und FPÖ nicht. Sie wollen den Beschluss „durchziehen“ – so der wörtliche Tenor.



AUCH DAS 3. KIND HAT HUNGER.

WIE SIEHT DIE SITUATION WIRKLICH AUS?

Laut ÖVP gäbe es allein in OÖ hunderte Fälle, die mehr als 2.000 Euro Mindestsicherung bekommen. „Das ist natürlich völliger Schwachsinn“, sorgt sich auch der Grüne Sozialsprecher Stefan Kaineder über diese Stimmungsmache. Die Fakten: Im letzten Jahr haben im Schnitt knapp 14.000 Menschen in Oberösterreich die Mindestsicherung bezogen, durchschnittlich für 7,5 Monate. Sie beträgt für Alleinstehende maximal 914 Euro im Monat, und auch nur dann, wenn es weder eigenes Einkommen noch Vermögen gibt. Für weitere Personen im Haushalt und Kinder sinkt die Mindestsicherung gestaffelt.

Laut Sozialressort des Landes OÖ gehen ca. 60 Prozent der MindestbezieherInnen arbeiten, ihr Einkommen liegt aber unter dem Richtsatz. Im Schnitt wurden daher weniger als 300 Euro pro Person und Monat ausgezahlt.

KAHLSCHLAG WÜRDIE SCHWÄCHSTEN TREFFEN

„Gerade in Zeiten angespannter Budgets muss man natürlich aufs Geld schauen. Aber ausgerechnet bei den Ärmsten das Geld reinzuholen, ist der falsche Weg“, so Kaineder. „Die ÖVP muss ihren Vorstoß nochmals überdenken – dieser ist nämlich weder christlich, noch sozial, sondern gefährdet den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft“.



MEHR GELD FÜR DIE LEHRE.



Fotos: istock

Eine erfolgreiche Berufsausbildung ist der Schlüssel für einen guten und sicheren Job. Der Erfolg unserer Betriebe hängt vom Können der MitarbeiterInnen ab. Es ist daher höchste Zeit die Lehre zu stärken und aufzuwerten.

WIR GRÜNE FORDERN:

Mehr Lohn und mehr für's Leben

- **500 Euro** im 1. Lehrjahr als Mindestlohn für alle Berufe
- **6 Wochen** Urlaub – denn auch SchülerInnen haben länger frei
- **0 Euro** Selbstbehalt bei Internat und Wohnbeihilfe für Lehrlinge

Recht auf gute Berufsausbildung

- Lehrlinge sind keine billigen Hilfskräfte – Lehrzeit ist Ausbildungszeit

- Ausbildungsbetriebe stärker unterstützen und belohnen
- Alle haben ein Recht auf eine Berufsausbildung in einem Betrieb oder in einer Lehrwerkstätte
- Modernisierungsoffensive für die OÖ. Berufsschulen

Mit Lehre zu Job und Karriere

- Persönliche Beratung (Scouts) für Berufswahl und Lehrzeit
- Lehrpläne entrümpeln – Ausbildung am Puls der Zeit
- Breiter angelegte Berufsausbildung erleichtert Berufswechsel, aber auch den Weg zu Matura und Studium



Noch mehr grüne Ideen für die Lehre findest du unter ooe.gruene.at/zukunftsjobs

Leonding soll FAIRTRADE-Gemeinde werden!

Wir können mit einfachen Mitteln einen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen leisten.

FAIRTRADE bedeutet: Kleine Landwirtschaften und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf der südlichen Weltkugel erhalten angemessenen Lohn und können ein menschenwürdiges Leben führen. Gentechnikfreie und größtenteils biologische Anbaumethoden leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Aus den Erfahrungen von 145 FAIRTRADE-Gemeinden in Österreich wissen wir, dass auch heimische Nahversorger und Gastronomiebetriebe,

die die qualitativ wertvollen FAIRTRADE-Produkte anbieten, hohen Anklang unter örtlichen Konsumentinnen und Konsumenten“ finden.



Aus diesen Gründen fordern wir, dass sich Leonding darum bemüht, das Güte-

siegel „FAIRTRADE-Gemeinde“ zu erhalten. Die Bedingungen dafür sind leicht erfüllt:

In Sitzungen, in den Büros und bei Gemeindeveranstaltungen werden FAIRTRADE-Produkte wie Kaffee, Tee und Orangensaft angeboten. Ein Einkaufsführer über die Geschäfte und Gastronomiebetriebe, die FAIRTRADE-Produkte anbieten, wird erstellt. Bei einer Veranstaltung und in der Gemeindezeitung wird auf dieses Engagement aufmerksam gemacht. Wir freuen uns darauf, eine FAIRE Gemeinde zu werden!

Romana Eberdorfer

Aktuelles aus dem Gemeinderat

Februar: LED-Straßenbeleuchtung

In den letzten Jahren wurden bereits 570 Leuchtpunkte auf LED umgestellt, nun folgen weitere ca. 150 Lichtpunkte in der Gaumbergstraße, der Herderstraße, der Mayrhansenstraße, Gerstmayrstraße und einige mehr. Der Beschluss dafür war einstimmig.

Februar: Resolution gegen die Kürzung der Mindestsicherung

Mittels Dringlichkeitsantrag wollten wir eine Resolution gegen die geplante Kürzung der Mindestsicherung für Asylberechtigte erreichen. Die Dringlichkeit wurde mit den Stimmen von SPÖ, Grüne und Neos bestätigt; danach wurde der Antrag allerdings mit Stimmen der SPÖ, der ÖVP und der FPÖ dem Sozialausschuss zur weiteren Diskussion zugewiesen.

März: Schulgebäude Leonding Zentrum

Die Schulgebäude in Leonding Zentrum (Volksschule, Neue Mittelschule, Mehrzweckhalle) befinden sich altersbedingt mittlerweile in einem schlechten Zustand. Aus diesem Grund stehen ab 2017 umfassende Sanierungsarbeiten an, die mit ca. 13 Millionen Euro beanschlagt werden. Ein Neubau der Schulen an einem anderen Standort würde bis zu 30 Millionen Euro kosten und wurde dadurch verworfen.

März: Verkehrsberuhigung auf der B1 / Salzburger Straße

Das Land Oberösterreich wird in einer Resolution dazu aufgefordert, Maßnahmen zu setzen, um eine Verkehrs- und Lärmberuhigung auf der Salzburger Straße zu erreichen. Dazu zählen zum Beispiel fixe Radarstationen oder zusätzliche Lärmschutzwände.



Schulzentrum Leonding

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung:
Information über Aktivitäten,
Meinungen und Ereignisse
der Grünen Leonding

Für den Inhalt verantwortlich:

Die AutorInnen, bei nicht gekennzeichneten
Texten das Redaktionsteam

Redaktionsteam:

Romana Eberdorfer, Lukas Linemayr, Mäggz

Auflage: 14.000 Stück

Fotos: Die Grünen Leonding, Rainer Stropek

Layout: Mäggz

Druck: easy-druck.at (Linz),
auf „PEFC nachhaltig“ -zertifiziertem Papier

Erscheinungsort: 4060 Leonding

Erscheinungsdatum: April 2016

Aufgabe & Verlagspostamt: 4020 Linz

Leonding wandert...

Wussten Sie, dass es mitten in Leonding eine riesige Apfelplantage gibt? Dass es neben der Straßenbahnremise Teiche mit seltenen Amphibien gibt? Dass man in Leonding mit der Straßenbahn zum nächsten Weinberg fahren kann?

All das und noch vieles mehr haben wir in unserem neuen Wanderführer zusammengefasst. Der große Erfolg des Linz-Land-Wanderführers letztes Jahr hat uns motiviert, auch einen kleinen Wanderführer mit Leondinger Wanderungen zusammenzustellen.

Der Wanderführer kann kostenlos unter www.grueneleonding.at/wandern bestellt werden!



DER WERBEZEPELIN MIT IHREM LOGO

AUF MESSEN
VERANSTALTUNGEN
SPORT-EVENTS



WWW.WERBEBOTSCHAFT.CLICK

Entgeltliche Einschaltung

Tag der Sonne, 7. Mai

Mittlerweile eine Tradition:

Seit Jahren feiern wir Anfang Mai den Tag der Sonne und informieren über Nutzungsmöglichkeiten von Sonnenenergie und sanfter Mobilität.

Dieses Jahr bieten wir:

Unsere beliebte Radrettung

Bring dein Rad vorbei, unsere professionellen Mechaniker checken dein Fahrrad durch und reparieren auch Kleinigkeiten.

Eine solarbetriebene CarreraBahn - ja, das geht! ;-)

8:00 bis 12:00 Uhr am Stadtplatz



UNSERE GEMEINDERÄTE & GEMEINDERÄTINNEN

Sven Schwerer

aus Reith
Stadtrat und Sprecher
0650 / 760 01 80
sven.schwerer@gruene.at



Agnes Sirkka Prammer

aus Leonding-Zentrum
Gemeinderätin &
Sprecher-Stellvertreterin
0676 / 886 762 495
agnes.prammer@aon.at



Johann Katstaller

aus Haag
Fraktionsobmann
0664 / 544 33 71
johann.katstaller@gruene.at



Lukas Linemayr

aus Berg
Gemeinderat und
oper. Geschäftsführer
0676 / 667 48 24
lukas.linemayr@gruene.at



Maria Haberpointner-Schlagnitweit

aus Hart
Gemeinderätin
0650 / 31 51 966
maria.haberpointner@gruene.at



Romana Eberdorfer

aus Doppl
Ersatzgemeinderätin
0650 / 553 96 55
r.eberdorfer@gmx.at



Rudolf Pichler

aus Hart
Ersatzgemeinderat
0699 / 12114870
rudil.pichler@aon.at



Du willst auch bei
uns mitmachen ?

Alle infos unter
www.grueneleonding.at/mitmachen/